

# Dem ersten grossen Titel ganz nah

Die 19-jährige Livia Peng aus Ems steht heute Samstag mit den Frauen des FC Zürich im Finale des Schweizer Cups im Zürcher Letzigrund.

Dass es in der Meisterschaft nur zum zweiten Platz gereicht hat, ist zusätzliche Motivation. Livia Peng will unbedingt ihren ersten grossen Titel feiern. Ihr Verein, der FC Zürich, geht als Favorit in den Cupfinal. «Wir alle haben ein gutes Gefühl, wollen unbedingt gewinnen», sagt sie. «Dass das Spiel live im TV gezeigt wird, ist megacool. Vor allem für Freunde und Familien, die nicht im Stadion sein können.» Während des Matches merke sie nichts von den Kameras um sie herum. Ein wenig hat sie sich auch schon an sie gewöhnt. In dieser Saison wurden erstmals auch einige Meisterschaftsspiele gesendet.

## Routine an der Seitenlinie

Wesentlich mehr Erfahrung mit Kameras und Titeln hat Pengs Trainerin, die 42-jährige Deutsche Inka Grings, die seit Februar die FCZ-Frauen coacht. In 16 Jahren Bundesliga schoss sie 353 Tore – bis heute Rekord. Ab 2011 war sie noch zwei Jahre als Spie-



Kraftvoller Auskick: Die Emserin Livia Peng macht das Spiel des FC Zürich schnell.

Bild: Salvatore Di Nolfi/Keystone

lerin für den FC Zürich aktiv und wurde zweimal Torschützenkönigin in der Schweiz. Auch Grings freut sich auf den Cupfinal. «Wir werden alles dafür tun, dass der Cup in Zürich bleibt. Die Einstellung der Mannschaft stimmt.»

Mit Peng, ihrer jungen Torhüterin aus Ems, ist sie sehr zufrieden. Natürlich zeige sie noch Schwächen und müsse körperlich zulegen. Aber sie habe eine gute Perspektive, weil sie nicht nur Talent, sondern auch Ehrgeiz mitbringe. «Das ist ent-

scheidend, wenn man weiterkommen will», weiss Grings aus eigener Erfahrung.

Für Peng war es keine leichte Saison. Im August hatte sie ihren Arm gebrochen und fiel drei Monate aus. Aber danach war sie schnell wieder Stammgoalie. Zu Beginn der nächsten Saison warten in der Qualifikation für die Champions League bereits die nächsten wichtigen Spiele mit dem FCZ. Vier Matches hat sie in der europäischen Königsklasse schon absolviert. «Die Spiele im Ausland mit dem eigenen Verein waren bisher meine grössten sportlichen Erlebnisse», schwärmt sie. Daher wolle sie es dieses Jahr unbedingt in die Gruppenphase der Champions League schaffen.

## Matura, Ausland und WM

Derzeit kombiniert Peng den Fussball mit dem Sportgymnasium in Zürich. Seit vielen Jahren lebt sie bei Gasteltern, ist nur an den Wochenenden zu Hause in

Ems. In einem Jahr schliesst sie dann mit der Matura ab. Die erste Abschlussprüfung dafür hat sie schon nächste Woche, damit im dichten Zeitplan am Ende nicht alles zusammenkomme. «Am Dienstag steht Französisch-Matura auf dem Programm. Und direkt danach fahre ich ins Trainingslager des Nationalteams.» Es ist das dritte Mal, dass sie zur Nationalmannschaft eingeladen ist. Für eine 19-jährige eine eindruckliche Bestätigung ihrer sportlichen Entwicklung. Bereits seit 2017 steht sie in den Juniorenteamen des Schweizerischen Fussballverbands im Tor. Zuletzt in der U19, ehe alle Termine für den Nachwuchs wegen der Pandemie abgesagt wurden. Jetzt ist ihre Zeit im Nachwuchs vorbei.

Die kommende Saison wird eine wegweisende für Peng. Nicht nur, weil sie gerne Schweizermeisterin und Cupsiegerin werden möchte, wie ihre Trainerin Inka Grings, die das

mit dem FCZ schon geschafft hat. Vielleicht wird es auch Pengs letzte Saison in der Schweiz. Ihr Traum ist ein Profivertrag im Ausland, bevorzugt in England. Und natürlich will sie Stammgast im Nationalteam werden.

## EM und WM im Visier

«Mein Ziel ist es, im nächsten Jahr mit der Schweiz an die Europameisterschaft nach England zu fahren.» Auch bei diesem Thema kann sich Peng Tipps von Grings abholen. Die 96-fache deutsche Nationalspielerin wurde zweimal Europameisterin und EM-Torschützenkönigin. Sie hält das Ziel ihrer Torhüterin bezüglich EM-Teilnahme für realistisch. Und bei der Weltmeisterschaft 2023 sollte sie auf jeden Fall dabei sein, meint Grings. Auch Peng glaubt daran. «Ich weiss, dass das schwer zu erreichen ist», sagt sie. «Aber ich bin jemand, der sich hohe Ziele steckt. Alles ist möglich.»

Jürgen Müller